

## ASSOZIATIONEN ZU MEINER GROßMUTTER ELEONORE DÖRNER, GEB. BENARY, ZU IHREM 100. GEBURTSTAG

„Ich habe in einer Zeit Geburtstag, wo lauter traurige Festtage sind: Volkstrauertag, Buß –und Bettag, Totensonntag, schrecklich!“, sagte „Abla“ selbst, wenn sich ihr Geburtstag näherte. Und dann organisierte sie jedesmal einen Festtag, der alles andere als traurig war: ein Klavierkonzert mit Büffet oder eine Märchenlesung mit Kaffetrinken...

Überhaupt fällt mir als erstes ein, dass sie so lachen konnte, dass ihr die Tränen über das Gesicht liefen. Noch wenige Wochen vor ihrem Tod amüsierte sie sich wahnsinnig darüber, dass mein Sohn Jakob, eineinhalb Jahre alt, einen ganzen Tag lang eine Katze suchte, die um die Ecke ihres Wohnstifts verschwunden war und immer wieder sagt: „Abla! Miau – weg!“

Über den Tod sagte sie „Immer nur Luft und Licht –ob das so schön ist?“ (Anmerkung Henrike: Es war aber auch die Vorstellung von "Abrahams Schoß", von der sie sagte, sie habe genügend anatolische Ziegenhirten in ihrem Leben kennengelernt, um nicht unbedingt sich auf den eines alttestamentlichen Patriarchen setzen zu wollen...) Daraus zog sie die Folge, ihr Leben im Moment in vollen Zügen genießen zu können, wenn sie mit Enkelkindern oder dann Urenkelkindern herumalberte oder alle spontan ins Restaurant einlud.

Etwas Kindliches hat sie sich auch ihr Leben lang bewahrt: ihre Puppe Peter, die sie durch den Krieg rettete. Peter wohnt jetzt hier bei mir im Arbeitszimmer und sieht recht zufrieden aus...





Die Geschwister Eleonore Dörner, Irmgard Petersen und Friedrich Franz Benary vor ihrem Elternhaus in Tempelhof (1951)



Eleonore Benary und Friedrich Karl Dörner als Verlobte am Strand (1933)